

Jahresbericht 1984 des Präsidenten

Autor(en): **Baumgartner, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lobt wurde. Zum Abschluss der sachlichen, aber lebhaften Diskussion hat Redaktor Werner Buess seinen Standpunkt dargelegt. Daraus konnte entnommen werden, dass seiner Meinung nach nur eine Weiterentwicklung unserer Freidenkerbewegung erfolgen kann, wenn wir auch progressive Publikationen, gerade zur Situation der Kirche in Lateinamerika und gegen die Haltung der Administration Reagan, einfließen lassen, wie es unsere amerikanischen Gesinnungsfreunde an der Lausanner Tagung verlangt haben. Er werde diesen Kurs beibehalten. Starker Beifall könnte so als mehrheitliche Zustimmung zu der vom Redaktor vorgebrachten Version gedeutet werden. Wobei W. Buess abschliessend formulierte, dass die Friedensfrage mit Bestimmtheit nicht als einseitige Formulierung, vielmehr denn als Ausdruck unseres humanistischen Manifests, eine Notwendigkeit sein sollte.

Zu den Anträgen: Gesinnungsfreund Luck hat seinen im «Freidenker» zur Diskussion gestellten Antrag zurückgezogen. Die Sektion Innerschweiz, unterstützt durch den ZV, hat sodann beantragt, im Herbst regelmässig eine weitere erweiterte ZV-Sitzung durchzuführen, die von Fall zu Fall

auch als erweiterte Arbeitstagung, unter Einbezug weiterer interessierter Kreise, durchzuführen sei. Jeweils sollten Traktandenliste und Protokoll der Zentralvorstandssitzung den Sektionen zugestellt werden. Mit 43 gegen 2 Stimmen, bei neun Enthaltungen, wurde so beschlossen. Sodann wurden die neuen Reglemente der Werbekommission und der Redaktionskommission mit 56 gegen 0 Stimmen genehmigt. Bei den anschliessenden Wahlen wurde der bisherige ZV, aus dem Frau Lilly Schwengeler als Leiterin der Geschäftsstelle ebenso ausschied wie Gsfr. Maag bestätigt. Auf die Wahl der neuen ZV-Mitglieder kommen wir in der nächsten Ausgabe zurück. So passierte auch ein Antrag Sonderegger, die Kommissionen durch den ZV konstituieren zu lassen, ohne Gegenstimme. Die gehaltvolle Tagung klang aus mit der Ankündigung des Präsidenten, dass die neue Sektion Wallis die nächste ordentliche DV organisieren will.

Man ging in Aarau auseinander, gefestigt und mit dem Willen, aktiv die durch den Präsidenten anvisierten Ziele in die Tat umzusetzen. Dies gelingt, wenn wir uns zusammentun und mit dem gezeigten guten Willen unsere Freidenkerbewegung stärken.

Werner Buess

Jahresbericht 1984 des Präsidenten

Nachdem sich die Freidenker jahrzehntelang recht wenig um die Öffentlichkeitsarbeit – auf gut deutsch Public Relations – gekümmert hatten (und dabei entsprechend unbekannt und unbedeutend geblieben sind), sind wir in den letzten Jahren in dieser Beziehung bedeutend aktiver geworden.

Auch in der FVS setzt sich langsam aber sicher die Erkenntnis durch, dass wir mit einer Politik der Selbstisolation und der reinen Negation nicht weiterkommen. Mit Zurückhaltung und Passivität arbeiten wir nur jenen in die Hände, die uns am liebsten totschiessen möchten. Wir werden aber jetzt und in Zukunft dafür sorgen, dass man uns nicht totschiessigt. Wir brauchen der öffentlichen Auseinandersetzung nicht auszuweichen.

Mit dieser Strategie, die einzige, die uns etwas bringt, ist der Zentralvorstand auch im Jahre 1984 tätig gewesen:

– Wir haben die *Werbung* verstärkt.

– Wir haben den Kampf um den Zugang zu den Massenmedien *Radio und Fernsehen* fortgesetzt.

– Kontakte wurden hergestellt zum Planungsbüro der *CH91* in Zug. Die Kirchen rüsten bereits, sechs Jahre vor dieser Landesausstellung. Wir werden ihnen diese einmalige Propagandaplattform nicht kampflos überlassen.

– Auch in die wieder auflebende *Reform der Bundesverfassung* haben wir uns eingeschaltet. Auf keinen Fall dürfen wir es zulassen, dass klerikale Formulierungen aus dem 19.

Jahrhundert Eingang finden in eine revidierte Verfassung, die richtungsweisend für das 21. Jahrhundert sein soll.

– Eingeschaltet haben wir uns ebenfalls in den Abstimmungskampf über die *Initiative «Recht auf Leben»*, mit welcher unter einer irreführenden Bezeichnung versucht wird, erzkonservative Ideen der ganzen Schweizer Bevölkerung aufzudrängen; die FVS ist durch ihren Zentralpräsidenten im Aktionskomitee vertreten.

– Angefragt wurden wir, ob wir im *Schweizerischen Aktionskomitee für das neue Eherecht* mitmachen würden; wir haben natürlich zugesagt.

– Für manchen mag es überraschend erscheinen, dass wir auch im Vernehmlassungsverfahren zur *Revision des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes* teilgenommen haben (Eingabe vom 10. Oktober 1984). Was hat das SchKG schon mit Religion zu tun? Gemäss Artikel 92 dieses Gesetzes sind u. a. auch religiöse Erbauungsbücher unpfändbar. Diese Bestimmung muss ausgemerzt werden, weil sie nur die geistigen Bedürfnisse der Gläubigen schützt und ebenso berechnete Bedürfnisse jenes Teils der Bevölkerung, der seine Lebensorientierung nicht in der Bibel sucht, unberücksichtigt lässt. Die einseitige Privilegierung eines Bevölkerungsteils ist undemokratisch und verfassungswidrig.

– Das gleiche gilt für das *Militärstrafrecht*. Deshalb haben wir auch interveniert im Zusammenhang mit der Revision dieses Gesetzes. Gemäss dem neusten Entwurf soll der Strafvollzug gemildert werden können, wenn der Wehrmann den Militärdienst aus religiösen Gründen verweigert. Dass der Militärdienst von Atheisten und Agnostikern auch aus allgemeinen humanitären Gründen verweigert werden kann, hat man offenbar im Militärdepartement noch nicht gemerkt.

– Schliesslich haben wir uns am 30. Juni und 3. August 1984 auch in die laufende *Revision des schweizerischen Strafgesetzbuches* eingeschaltet. Der Artikel 261 (der sog. Gotteslästerungsartikel) hat in einer

pluralistischen Gesellschaft keine Existenzberechtigung mehr.

Die Anstrengungen des Zentralvorstandes, die eidgenössischen Rechtsgrundlagen schrittweise von den klerikalischen Bestimmungen zu befreien, wurden erfreulicherweise durch Vorstösse verschiedener Orts- und Regionalgruppen auf kantonaler und kommunaler Ebene unterstützt, z. B.

– im Kanton Zürich durch verschiedene Eingaben gegen die sogenannten «historischen Rechtstitel», von denen zwar niemand weiss, was es ist, die aber den etablierten Kirchen auf Kosten der Steuerzahler unrechtmässige Einkünfte von jährlich rund 30 Millionen Franken zuschanzen.

– im Kanton St. Gallen gegen das neue Volksschulgesetz, wonach die Volksschule nach christlichen Grundsätzen zu führen ist, was verfassungswidrig ist und dem Grundsatz der Rechtsgleichheit sowie der Glaubens- und Gewissensfreiheit widerspricht.

– im Kanton Solothurn: Beteiligung am Vernehmlassungsverfahren zur Revision der Kantonsverfassung und Stellungnahme zur Lehrplanrevision.

– in Basel: Stellungnahme zur neuen Verfassung von Baselland und Intervention zugunsten des Gratis-sarges.

– im Tessin: gegen Kreuzfixe in öffentlichen Schulen.

Leider wurden nicht in allen Kantonen die sich bietenden Interventionsmöglichkeiten wahrgenommen. Teils weil wir im betreffenden Kanton noch keine Sektion haben, teils weil die existierende Sektion die Chance verpasst hat.

Die Bereinigung unserer Rechtsgrundlagen von Relikten der Vergangenheit ist ein Ziel aus dem *Schwerpunktprogramm*, das der Zentralvorstand im Oktober 1984 allen Sektionen zugestellt hat.

Eine andere wichtige Zielsetzung besteht in der *Erhöhung der Mitgliederzahlen* und der *Gründung neuer Sektionen*.

Besonders erfreulich war die *Gründung der Sektion Wallis* im Mai

1984. Es braucht keine überschwengliche Fantasie, sich vorzustellen, wie schwierig es in diesem rückständigen, von der katholischen Kirche und der CVP beherrschten Kanton es sein musste, überhaupt an die Leute heranzukommen. Es war deshalb ein denkwürdiges Ereignis für die schweizerische Freidenkerbewegung, unsere Walliser Freunde in die Freidenkerfamilie aufnehmen zu können.

Der Zentralvorstand plant, 1985 und 1986 weitere Sektionen zu gründen. Nachdem dies sogar im Wallis gelungen ist, gibt es keinen hinreichenden Grund mehr, in andern Kantonen auf die Schaffung von Sektionen zu verzichten. Unser Ziel ist – gemäss *Schwerpunktprogramm* – mittelfristig in allen Kantonen Sektionen zu haben.



Zentralpräsident Dr. Walter Baumgartner

Wie den Jahresberichten der Sektionen entnommen werden kann, wird die *Notwendigkeit verstärkter Werbung* immer mehr anerkannt. Mehrere Sektionen hatten damit erfreulichen Zuwachs, andere erreichten die erhofften Resultate nicht. Gesamtschweizerisch steigt aber die *Mitgliederzahl* von Jahr zu Jahr. Auch diejenigen Sektionen, die stagnieren, sollten wieder zur Mitgliederbewegung beitragen. Es ist eben nicht empfehlenswert, auf extrem niedrigen Jahresbeiträgen zu beharren, deshalb kein Geld in der Kasse haben, und dies zum Vorwand zu nehmen, um keine Werbung zu machen. Eine solche Politik ist jetzt um so weniger gerechtfertigt, als der Zentralvorstand im Berichtsjahr grosse Anstrengungen unternommen hat, den

Sektionen gutes *Werbematerial* zur Verfügung stellen zu können.

Ausser dem Werbematerial hat der Zentralvorstand den Sektionen folgende Dienstleistungen angeboten:

- *Anmeldeformulare für neue Mitglieder* (deutsch und französisch).
- *Wegleitung zur Aufstellung eines Lebenslaufes* (deutsch und französisch).
- *Richtlinien für die Aufstellung des Jahresberichtes*.
 - *Schwerpunktprogramm*, um den Sektionen Denkanstösse für ihre eigene Tätigkeit zu geben.
- *Kurs für Abdankungsredner* (musste auf 1985 verschoben werden).

Schliesslich ist noch zu erwähnen:

- das *Bodenseetreffen 1984 in Romanshorn*, das von der FVS organisiert wurde und einen guten Anklang fand,
- der Beitritt der FVS zur *Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU)*. Damit sind wir an beiden grossen Weltverbänden angeschlossen, was uns wichtige internationale Kontakte verschafft.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde.

Wie ich einleitend erwähnt habe, liegt es an uns Freidenkern, aus der Isolation herauszukommen und uns in die Gesellschaft, in der wir leben, zu integrieren. Im Berichtsjahr haben wir einen weiteren Schritt in diese Richtung getan. Es ist der einzige Weg, den von uns vertretenen nicht-religiösen Humanismus bekannt zu machen und damit beizutragen, dass jede Schweizerin und jeder Schweizer wenigstens die Wahl zwischen dem irrationalen Christenglauben und einem vernünftigen, wissenschaftlich abgesicherten Weltbild hat.

Angeichts der herrschenden Glaubenskrisen hat der nicht-religiöse Humanismus, den wir vertreten, eine wichtige gesellschaftliche Funktion. Mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Million «Konfessionslosen» haben wir ein Potential vor uns, das wir ansprechen müssen, und zwar mit modernen Methoden. Wir werden deshalb unsere Politik neu

überdenken. Dazu brauchen wir die Mithilfe unserer Mitglieder.

Allen, die auch im vergangenen Jahr einen Beitrag geleistet haben, möchte ich, im Namen des Zentralverbandes, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Und ich möchte meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass sich auch in Zukunft möglichst viele, jeder auf seine Art, an der Förderung und Verbreitung unserer Weltanschauung beteiligen mögen.

Der Zentralpräsident:
W. Baumgartner

Wir bedauern

dass der März-Ausgabe des «Freidenkers» versehentlich ein Inhaltsverzeichnis beigelegt wurde, das nur einen Teil des Jahrgangs 1984 umfasst.

Wir bitten unsere Leser, dieses Missgeschick zu entschuldigen. Ein vollständiges Inhaltsverzeichnis liegt dieser «Freidenker»-Nummer bei.

Redaktion und Verlag



Frau Lilly Schwengeler, die abtretende Leiterin der FVS Geschäftsstelle

Initiative «Recht auf Leben»

Wir veröffentlichen nachstehend den Aufruf des Aktionskomitees gegen die Initiative «Recht auf Leben». Diesem Komitee haben die Schweizer Freidenker ihre volle Unterstützung zugesagt. Unser Zentralpräsident Dr. Walter Baumgartner ist Mitglied des Komitees.

Wir bitten die Gesinnungsfreunde in der gesamten Schweiz diese vom Komitee lancierte Arbeit nach Möglichkeit zu unterstützen und an der Abstimmung die Nein-Parole einzulegen.

Werner Buess, Redaktor

Schweizerisches Aktionskomitee gegen die Initiative «Recht auf Leben»

Am 9. Juni 1985 wird über die Initiative «Recht auf Leben» abgestimmt. **Das verschleierte Anliegen dieser Initiative verdient ein klares Nein!** Unter dem gefühlsbeladenen Titel, dem jedermann zustimmen würde, versteckt sich nichts anderes als die Forderung nach einer weitgehenden Einschränkung der Empfängnisverhütung und des Schwangerschaftsabbruchs sowie der Sterbehilfe. Zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Lösung wirklicher Probleme trägt die Initiative hingegen nichts bei. Sie schafft im Gegenteil nur neue Probleme.

Das Kernstück der Initiative ist Absatz 2: «Das Leben des Menschen beginnt mit dessen Zeugung und endet mit seinem natürlichen Tod.» Im Klartext:

- Verhütungsmittel wie die Spirale und etliche Pillensorten würden illegal. Sogar die freiwillige Sterilisation wäre in Frage gestellt.
- Ein Schwangerschaftsabbruch wäre nur noch erlaubt, wenn das Leben der Mutter auf dem Spiele steht (nicht aber z. B. nach Vergewaltigung, wegen Missbildung des Fötus oder aus sozialmedizi-

nischen Gründen).

- Sogar im Bereich des Sterbens würde das Arzt-Patientenverhältnis einer Bevormundung unterstellt.

Die Initiative will die Gewissensfreiheit, die Freiheit und Verantwortung des einzelnen beschneiden und der Mehrheit des Volkes eine bestimmte **Moral per Gesetz** aufzwingen!

Um das wirkliche Ansinnen der Initianten zu entlarven, braucht es grosse Anstrengungen. Eine bescheidene Abstimmungskampagne kostet 350000 Franken. Für die Finanzierung und die Mobilisierung der Stimmbürger/innen hoffen wir, auch auf Ihre aktive, finanzielle und moralische Unterstützung zählen zu dürfen.

Unterstützen Sie unsere Kampagne mit Ihrer Spende (PC 30-37970-9). Arbeiten Sie mit in einem regionalen Aktionskomitee.

Wir hoffen, dass unsere Bemühungen Ihr Interesse finden und danken sehr für Ihre Hilfe.

Mit freundlichen Grüssen für das Aktionskomitee

Der Präsident:
Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller

Neue Adresse der Geschäftsstelle

Nachdem unsere bisherige Leiterin der FVS-Geschäftsstelle an der DV in Aarau den gebührenden Dank für ihre vorbildliche Tätigkeit hat entgegennehmen dürfen, möchten wir allen Mitgliedern bekanntmachen, dass Frau Lilly Schwengeler ihre Arbeit bis und mit dem Monat April fortsetzen wird. Wir möchten ihr hier an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihren Einsatz danken. An der DV wurde mit Walter G. Stoll, der der Sektion FVS Basel und Umgebung angehört, der neue Leiter der Geschäftsstelle, ohne Gegenstimme gewählt. Wir gratulieren ihm zu dieser Wahl und wünschen ihm einen guten Start. Die neue Adresse werden wir, um keine Komplikationen zu schaffen, in der Mainnummer des «Freidenkers» publizieren.

Kurzgefasste Berichte

der Orts- und Regionalgruppen über ihre

Veranstaltungen

nehmen wir gerne zum Abdruck im «Freidenker» entgegen.

Die Redaktion